

**Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan für die gymnasiale Oberstufe**

Katholische Religionslehre

1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase	
Jahresthema: „Vernünftig glauben und verantwortlich handeln“ – Theologische und anthropologisch-ethische Annäherungen	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u> Thema: „Wie hältst du’s mit der Religion?“ – Wahrnehmung von Religion in unserer Zeit und Welt und Auseinandersetzung mit ihrer Relevanz</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - identifizieren Religion und Glaube als eine wirklichkeitsgestaltende Dimension der Gegenwart (SK 3). - beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), - beurteilen lebensweltlich relevante Phänomene aus dem Kontext von Religion und Glauben im Hinblick auf das zugrundeliegende Verständnis von Religion (UK 1). - sprechen angemessen über Fragen nach Sinn und Transzendenz (HK 1). - identifizieren religiöse Spuren und Ausdrucksformen (Symbole, Riten, Mythen, Räume, Zeiten) in der Lebenswelt und deuten sie. <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Religiosität in der pluralen Gesellschaft • Das Verhältnis von Vernunft und Glaube <p>Zeitbedarf: mindestens 16 Stunden</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben II:</u> Thema: „Entscheidend ist nicht, wie etwas war, sondern wie wahr etwas ist.“ – Neue Annäherungen an alte Geschichten</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - identifizieren Merkmale religiöser Sprache und erläutern ihre Bedeutung (SK 4), - analysieren methodisch angeleitet biblische Texte unter Berücksichtigung ausgewählter Schritte der historisch-kritischen Methode (MK 3), - erklären an einem biblischen Beispiel den Charakter der Bibel als Glaubenszeugnis. <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes • Das Verhältnis von Vernunft und Glaube • Charakteristika christlicher Ethik <p>Zeitbedarf: mindestens 14 Stunden</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: „Ich glaube nur die Dinge, die naturwissenschaftlich beweisbar sind ...“ - Gegen eine eindimensionale Sicht von Wirklichkeit</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - bestimmen exemplarisch das Verhältnis von Wissen, Vernunft und Glaube (SK 5). - erarbeiten methodisch angeleitet Ansätze und Positionen anderer Weltanschauungen und Wissenschaften (MK 4), 	<p><u>Unterrichtsvorhaben IV:</u> Thema: „Über spannende Beziehungen nachdenken“ - Der Mensch als Geschöpf göttlicher Gnade zwischen Anspruch und Wirklichkeit</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Sachverhalte sprachlich angemessen und unter Verwendung relevanter Fachbegriffe (MK 1), - erörtern die Relevanz einzelner Glaubensaussagen für das eigene Leben und die ge-

<p>- greifen im Gespräch über religiös relevante Themen Beiträge anderer sachgerecht und konstruktiv auf (HK 3),</p> <p>- erörtern die Verantwortbarkeit des Glaubens vor der Vernunft</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Religiosität in der pluralen Gesellschaft • Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes • Das Verhältnis von Vernunft und Glaube <p>Zeitbedarf: mindestens 12 Stunden</p>	<p>sellschaftliche Wirklichkeit (UK 2),</p> <p>- erörtern Konsequenzen, die sich aus der Vorstellung von der Gottesebenbildlichkeit des Menschen ergeben (u.a. die Gleichwertigkeit von Frau und Mann),</p> <p>- erläutern Charakteristika des biblisch-christlichen Menschenbildes und grenzen es von kontrastierenden Bildern vom Menschen ab,</p> <p>- erläutern die Verantwortung für sich, für andere und vor Gott als wesentliches Element christlicher Ethik.</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes • Charakteristika christlicher Ethik <p>Zeitbedarf: mindestens 18 Stunden</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben V:</u> Thema: „Orientierung finden“ – Wie wir verantwortlich handeln können</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen und Schüler</p> <p>- entwickeln Fragen nach Grund und Sinn des Lebens sowie der eigenen Verantwortung (SK 1),</p> <p>- erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen ethische Fragen (UK 3),</p> <p>- treffen eigene Entscheidungen in ethisch relevanten Zusammenhängen unter Berücksichtigung des christlichen Menschenbildes (HK 4).</p> <p>- erläutern Schritte ethischer Urteilsfindung,</p> <p>- erörtern den Zusammenhang von Freiheit und Verantwortung.</p> <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes • Charakteristika christlicher Ethik <p>Zeitbedarf: mindestens 14 Stunden</p>	
<p>Summe Einführungsphase: ca. 100 Stunden</p>	

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS –

Jahresthema: „Das muss doch jeder selber wissen?“ – Theologische, christologische, anthropologisch-ethische und ekklesiologische Vergewisserungen angesichts der Tendenz der Privatisierung („Was ich glaube, ist meine Sache“), Relativierung („Was wahr ist, weiß keiner“) und Funktionalisierung („Was bringt mir der Glaube?“) von Religion

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: „Was ich glaube, bestimme ich“ oder: „Zwischen dem ‚lieben Gott‘ und dem ‚absoluten Geheimnis‘“ – Die Frage nach der biblisch-christlichen Gottesbotschaft

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwortung stellen (SK 1),
- analysieren kriterienorientiert theologische, philosophische und andere religiös relevante Texte (MK 5),
- bewerten Möglichkeiten und Grenzen des Sprechens vom Transzendenten (UK 1),
- entfalten zentrale Aussagen des jüdisch-christlichen Gottesverständnisses (Gott als Befreier, als der ganz Andere, als der Unverfügbare, als Bundespartner),
- erörtern die Vielfalt von Gottesbildern und setzen sie in Beziehung zum biblischen Bilderverbot.

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Biblisches Reden von Gott
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung

Zeitbedarf: Circa 30 Stunden

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Der Glaube an Jesus, den Christus – eine Zu-mutung für mich?“ - Das Lukasevangelium als eine Ur-Kunde christlichen Glaubens

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- deuten die Evangelien als Zeugnisse des Glaubens an den Auferstandenen,
- erläutern Zuspruch und Anspruch der Reich-Gottes-Botschaft Jesu vor dem Hintergrund des sozialen, politischen und religiösen Kontextes,
- beurteilen an einem Beispiel aus den Evangelien Möglichkeiten und Grenzen der historisch-kritischen Methode und eines anderen Wegs der Schriftauslegung,
- werten einen synoptischen Vergleich kriterienorientiert aus (MK 4).
- verleihen ausgewählten thematischen Aspekten in unterschiedlichen Gestaltungsformen kriterienorientiert und reflektiert Ausdruck (HK 6).

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort,
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

Zeitbedarf: Circa 28 Stunden

Unterrichtsvorhaben III:

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: Hat der christliche Glaube für mich Konsequenzen? - Philosophische und theologische Reflexionen zu ethischen Fragen um Lebensanfang und -ende

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- bewerten Ansätze und Formen theologischer und ethischer Argumentation (UK 4),
- erörtern im Kontext der Pluralität unter besonderer Würdigung spezifisch christlicher Positionen komplexere religiöse und ethische Frage (UK 5).
- analysieren verschiedene Positionen zu einem konkreten ethischen Entscheidungsfeld im Hinblick auf die zugrundeliegenden ethischen Begründungsmodelle,
- erläutern Aussagen und Anliegen der katholischen Kirche im Hinblick auf den besonderen Wert und die Würde menschlichen Lebens.
- erörtern die Relevanz biblisch-christlicher Ethik für das individuelle Leben und die gesellschaftliche Praxis (Verantwortung und Engagement für die Achtung der Menschenwürde, für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung).

Inhaltsfelder:

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

-

Zeitbedarf: Circa 15 Stunden

Thema: „Kann ich für mich alleine glauben?“ – Kirche als Volk Gottes

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

- analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2).
- beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung von Kirche in ihrer Lebenswirklichkeit,
- erläutern die anthropologische und theologische Dimension eines Sakraments,
- erläutern Kirchenbilder des II. Vatikanischen Konzils (u.a. Volk Gottes) als Perspektiven für eine Erneuerung der Kirche
- erörtern die Bedeutung und Spannung von gemeinsamem und besonderem Priestertum in der katholischen Kirche.

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Biblisches Reden von Gott
- Reich-Gottes-Verkündigung Jesu in Tat und Wort
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit

Zeitbedarf: Circa 18 Stunden

Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: ca. 100 Stunden

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS	
Jahresthema: „Wie plausibel ist der Glaube?“ - Theologische, christologische, eschatologische und ekklesiologische Antworten	
<p><u>Unterrichtsvorhaben V:</u> Thema: „Kann man eigentlich (noch) vernünftig glauben?“ – Der Glaube an den christlichen Gott vor den Herausforderungen des Atheismus und der Theodizee</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben die Wahrnehmung und Bedeutung des Fragens nach Gott und des Redens von Gott in ihrer Lebenswirklichkeit, - erläutern eine Position, die die Plausibilität des Gottesglaubens aufzuzeigen versucht, - erörtern eine Position der Religionskritik im Hinblick auf ihre Tragweite, - erörtern eine theologische Position zur Theodizeefrage., - nehmen unterschiedliche konfessionelle, weltanschauliche und wissenschaftliche Perspektiven ein und erweitern dadurch die eigene Perspektive (HK 3), - argumentieren konstruktiv und sachgerecht in der Darlegung eigener und fremder Gedanken in religiös relevanten Kontexten (HK 4). <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage F 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben • Die Frage nach der Existenz Gottes • Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu <p>Zeitbedarf: Circa 18 Stunden</p>	<p><u>Unterrichtsvorhaben VI:</u> Thema: Die Botschaft von Erlösung, Heil und Vollendung – ein Angebot ohne Nachfrage?</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - erörtern die Relevanz von Glaubensaussagen heute (UK 2), - erläutern die mögliche Bedeutung christlicher Glaubensaussagen für die persönliche Suche nach Heil und Vollendung, - erläutern die fundamentale Bedeutung der Auferweckung Jesu Christi für den christlichen Glauben, - beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit, - erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion. <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben • Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung • Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu • Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung <p>Zeitbedarf: Circa 15 Stunden</p>
<p><u>Unterrichtsvorhaben VII:</u> Thema: „Viele Wege führen zu Gott“ oder: „Ohne Jesus Christus kein Heil“? – Der Wahrheitsanspruch der Kirche im interreligiösen und interkonfessionellen Dialog</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen und Schüler...</p> <ul style="list-style-type: none"> - stellen an ausgewählten Inhalten Gemeinsamkeiten von Konfessionen und Religionen sowie deren Unterschiede dar (SK 7). 	<p><u>Unterrichtsvorhaben VIII:</u> Thema: Unsterblich sein oder ewig leben? – Der Mensch zwischen Verdrängung des Todes und der Sehnsucht nach Vollendung</p> <p>Kompetenzerwartungen (in Auszügen): Die Schülerinnen und Schüler</p> <ul style="list-style-type: none"> - identifizieren und deuten Situationen des eigenen Lebens und der Lebenswelt, in denen sich Fragen nach Grund, Sinn und Ziel des Lebens und der eigenen Verantwort-

- analysieren kriterienorientiert lehramtliche und andere Dokumente christlichen Glaubens unter Berücksichtigung ihres Entstehungszusammenhangs und ihrer Wirkungsgeschichte (MK 2),
- erläutern die Sichtweise auf Jesus im Judentum oder im Islam und vergleichen sie mit der christlichen Perspektive,
- erläutern Anliegen der katholischen Kirche im interreligiösen Dialog.
- erörtern im Hinblick auf den interreligiösen Dialog die Relevanz des II. Vatikanischen Konzils.

Inhaltsfelder:

- IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage
- IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi
- IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag
- IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit
- Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu

Zeitbedarf: Circa 15 Stunden

- tzung stellen (SK 1),
- setzen eigene Antwortversuche und Deutungen in Beziehung zu anderen Entwürfen und Glaubensaussagen (SK 2),
- analysieren Bilder in ihren zentralen Aussagen (MK 7),
- beschreiben Wege des Umgangs mit Tod und Endlichkeit,
- erläutern christliche Jenseitsvorstellungen im Vergleich zu Jenseitsvorstellungen einer anderen Religion.
- erörtern an eschatologischen Bildern das Problem einer Darstellung des Undarstellbaren.

Inhaltsfelder:

- IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive
- IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi
- IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben
- Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung
- Die christliche Botschaft von Tod und Auferstehung

Zeitbedarf: Circa 20 Stunden

Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: ca. 75 Stunden

2. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

a. Welche fächerübergreifenden Grundsätze sollen beachtet werden?

- Grundsätze für Problemstellungen: Altersangemessenheit, Entwicklung durch Schülerinnen und Schüler, altersgerechte Berücksichtigung der „durch das Grundgesetz gesicherten und geforderten Werthaltungen aus kultureller Tradition (Humanismus und Christentum) mit dem Ziel, unsere Schüler zu mündigen Bürgern in unserer demokratischen Gesellschaft“ zu erziehen.
- Schülernähe und Lebensweltbezug
- Beachtung, Einhaltung und Förderung der individuellen Lernwege durch Binnendifferenzierung, Methodenvielfalt und ein auf die individuellen Fähigkeiten eingehendes Lern- und Förderangebot.

b. Welche fachspezifischen Aspekte sollen berücksichtigt werden?

- Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Auswahl fakultativer Inhalte und Einbeziehung in methodische Entscheidungen
- Berücksichtigung altersspezifischer Interessen und Erfahrungen bei Diskussionsthemen und Unterrichtsvorhaben zum Beispiel zu ethischen Themen.
- Vereinbarungen zur Facharbeit Jahrgangsstufe Q1: Die Themenwahl liegt in der Verantwortlichkeit des zuständigen Fachlehrers. Auf eine Anknüpfung an die Unterrichtsinhalte der Jahrgangsstufen Q1 oder Q2 ist dabei nach Möglichkeit zu achten, so dass die Ergebnisse der Facharbeit nach Bedarf in den Unterricht eingebunden werden können.

Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die Leistungsbewertung soll über den Stand des Lernprozesses der Schülerin/des Schülers Aufschluss geben und als Grundlage für die weitere Förderung dienen.

Leistungsbewertung bezieht sich auf die im Unterricht tatsächlich vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die alle Schüler/innen erwerben sollen. Die Leistungsbewertung im Religionsunterricht erfolgt unabhängig von der Glaubensentscheidung der Schüler/innen.

Bezugsgrößen für die Bewertung während und nach Abschluss eines Lernprozesses sind die verbindlichen Anforderungen unseres schuleigenen Lehrplans, der auf den Grundlagen des Kernlehrplans erstellt wurde.

Mitarbeit im Unterricht erfasst die Qualität und Kontinuität der Beiträge, die die Schüler/innen im Unterricht einbringen in unterschiedlichen mündlichen und schriftlichen Formen in enger Bindung an die Aufgabenstellungen und umfasst die ausgewiesenen Kompetenzbereiche „Sachkompetenz“, „Methodenkompetenz“, „Urteilskompetenz“ und „Handlungskompetenz“.

Folgende Aspekte sind zu berücksichtigen:

- das Fachwissen
- die Fähigkeit zu Dialog und zur Auseinandersetzung
- die Fähigkeit, methodisch und sachgerecht mit den Gegenständen des Lernens umzugehen

Die Leistungen werden deutlich durch

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zu unterschiedlichen Gesprächs- und Diskussionsformen, Kurzreferate, Präsentationen)
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Ergebnisse der Arbeit an und mit Texten und weiteren Materialien, Ergebnisse von Recherchen, Mindmaps, Protokolle)

-
- fachspezifische Ergebnisse kreativer Gestaltungen (z.B. Bilder, Videos, Collagen, Rollenspiel)
 - Dokumentation längerfristiger Lern- und Arbeitsprozesse (Hefte/Mappen, Portfolios, Lerntagebücher)
 - kurze schriftliche Übungen sowie
 - Beiträge im Prozess eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns
 - (z.B. Wahrnehmung der Aufgaben im Rahmen von Gruppenarbeit und projektorientiertem Handeln).
 -

Wir sind der Überzeugung, dass der Erfolg des Religionsunterrichts wesentlich von der Gestaltung der Beziehungen zur und innerhalb der Lerngruppe abhängt. Die aus pädagogischem und besonders auch theologischem Selbstverständnis herrührende schülerzugewandte Einstellung der Religionslehrer/innen gegenüber den Heranwachsenden kann diesen in besonderer Weise Mut machen, Vertrauen schaffen sowie Lernen und Leistung als positiv erfahren lassen. Eine solche günstige, lernförderliche Atmosphäre verhindert, dass Leistungsbewertung Angst erzeugt; vielmehr schafft sie Chancen für Lernerfolge und Selbstvertrauen.

Hinausgehend über obige Standardbewertungsmaßstäbe bedenken wir ebenso Aspekte der systemischen Benotung und führen regelmäßig Zielvereinbarungs- und Fördergespräche.

Wir sehen die Heterogenität in Bezug auf den Glauben unserer Schülerschaft als Aufgabe, jede(n) in ihrer/seiner Eigenart anzunehmen und nach eigenem Vermögen zu fördern, um daraus Chancen zu sozialem und kooperativem Lernen erwachsen zu lassen. Der Religionsunterricht weiß sich aus seinem Grundverständnis dem sozialkommunikativen und dem affektiven Lernen besonders verpflichtet. Zudem halten heterogene Gruppen ein großes Spektrum verschiedener Kompetenzen bereit.

Diese Kompetenzen werden für alle Schüler/innen bedeutsam, wenn sie in den Lerngruppen auch angesprochen, gefordert und weiterentwickelt werden. Deshalb ist es unser Anliegen, den Unterricht für die Vielfalt zu öffnen und entsprechende Situationen zu arrangieren, die ein ganzheitliches Lernen ermöglichen, damit die unterschiedlichen Kompetenzen der Schüler/innen zur Entfaltung kommen.

Solange kein verbindlicher Lernlehrplan für die Einführungs- und die Qualifikationsphase vorliegt, berufen wir uns auf die bisherigen Ausführungen zum Thema „Lernerfolgsüberprüfungen“ in den Richtlinien und Lehrplänen für das Fach Katholische Religion in der Sekundarstufe II (G9), S.62 ff.

Grundsätze

Die Grundsätze der Leistungsbewertung ergeben sich aus den entsprechenden Bestimmungen der Allgemeinen Schulordnung sowie aus den §§ 13 bis 17 der APO-GOST.

Festzuhalten ist:

- Leistungsbewertung ist ein kontinuierlicher Prozess, der für alle von den Schülerinnen und Schülern im Zusammenhang mit den im Unterricht erbrachten Leistungen gilt.
- Sie bezieht sich auf die im Unterricht vermittelten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten.
- Sie muss den Schülerinnen und Schülern transparent sein.

Besonderheit im Fach Religion

Die angestrebten Lernprozesse sind sehr vielfältig und enthalten auch Werte, Haltungen und Verhalten, die in einer unmittelbaren Lernerfolgskontrolle nur bedingt berücksichtigt werden können. Eine Glaubensentscheidung darf nicht bewertet werden.

Beurteilungsbereich „Klausuren“ und Facharbeit

In der Jahrgangsstufe EP werden im ersten Halbjahr eine und im zweiten Halbjahr zwei Klausuren geschrieben. Die Jahrgangsstufen Q1 und Q2 umfassen jeweils zwei Klausuren pro Halbjahr. Die erste Klausur im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe Q1 darf durch eine Facharbeit ersetzt werden. Diese Note für die Facharbeit wird wie eine Klausurnote gewertet. Grundsätzlich sollen Klausuren eine Form der schriftlichen Überprüfung von Lernergebnissen eines Kursabschnittes sein.

Fachspezifische Hinweise zur Aufgabenstellung, Korrektur und Bewertung von Klausuren und Facharbeiten

Um auf die Abiturprüfung vorzubereiten wird üblicherweise eine Textaufgabe gestellt, auch wenn eine Themaufgabe weiterhin möglich ist. Die Textaufgabe umfasst die Erschließung und Bearbeitung biblischer und anderer fachspezifischer Texte. Auch visuelle Texte und Materialien können verwendet werden. Inhalt einer Themaufgabe ist die Darstellung und Erörterung fachspezifischer Sachverhalte und Probleme.

Aufgabenstellung

Die Schülerinnen und Schüler müssen inhalts- und methodenbezogene Kenntnisse nachweisen können, die sie in diesem Kursabschnitt erworben und vertieft haben. Bei der Aufgabenstellung sollen die Anforderungen schrittweise mit den Jahrgangsstufen gesteigert werden. Die Arbeitsaufträge dienen aber spätestens mit Beginn der Qualifikationsphase der Vorbereitung auf die Anforderungen der schriftlichen Abiturprüfung.

Dabei werden drei Anforderungsbereiche (AFB) unterschieden:

AFB I: * Wiedergabe von Sachverhalten eines eingegrenzten Gebietes

- * Beschreibung und Verwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken

AFB II: * selbstständiges Auswählen, Anordnen, Verarbeiten und Darstellen bekannter Sachverhalte unter vorgegebenen Gesichtspunkten

- * selbstständiges Übertragen des Gelernten auf vergleichbare neue Situationen

→ Kenntnisse und Fertigkeiten, die im Unterricht erworben wurden, sollen jetzt eigenständig angewendet werden

AFB III: * planmäßiges Verarbeiten komplexer Gegebenheiten mit dem Ziel, selbstständige Lösungen, Gestaltungen oder Deutungen, Folgerungen, Begründungen oder Wertungen darzustellen.

Korrektur

Die Schülerinnen und Schüler haben ein Anrecht auf Bekanntgabe der Kriterien, die die Fachlehrerinnen und Fachlehrer bei der Korrektur leiten. Dabei sollen sowohl formale Verstöße als auch sachliche Fehler und Mängel deutlich werden. Umgekehrt kann die Korrektur durch positive Kommentare oder Verbesserungsvorschläge Ermutigung, Hilfe und Anleitung sein, individuelle Lernleistungen zu steigern.

Bewertung

Klausuren: Die Klausuren werden mit den Noten „sehr gut“ bis „ungenügend“ bewertet. Die Notenentscheidung wird begründet, indem der Kurslehrer oder die Kurslehrerin in einer für die Lernenden verständlichen Form die Leistung in ihren positiven Aspekten und aufgetretenen Schwächen kennzeichnet und kommentiert. Für die Fachlehrerinnen und Fachlehrer gilt: Einerseits ist die individuelle Leistung der Schülerinnen und Schüler bezogen auf die Aufgaben zu messen und zu vergleichen, andererseits geht die Klausur aus konkreten Unterrichtsvoraussetzungen hervor, die im Einzelfall ganz unterschiedlich sind.

Facharbeiten: Bei der Bewertung zu berücksichtigen sind: Form und Aufbau, inhaltliches und methodisches Verständnis sowie leserfreundliche Präsentation. Wesentliche Kriterien sind außerdem:

- Beschaffen, Zusammenstellen, Ordnen, Auswerten von themenbezogenem Informationsmaterial
- Sachlichkeit
- funktionaler Einsatz von Medien unter Beachtung von Gestaltungsmerkmalen, Formensprache und Entstehungsbedingungen der verwendeten Materialien
- Belebung und Veranschaulichung durch Beispiele
- Fähigkeit zur Verbalisierung der persönlichen religiösen Überzeugung
- Begründung des eigenen Standpunktes

Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“

Hier sind alle Leistungen zu werten, die Lernende im Zusammenhang mit dem Unterricht außerhalb von Klausur und Facharbeit erbringen. Dazu gehören: Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Leistungen in Hausaufgaben, Referate, Protokolle, sonstige Präsentationsleistungen oder die Mitarbeit in Projekten. Auch eine schriftliche Übung, die im Umfang auf 30-45 Minuten begrenzt ist, gehört zu diesem Beurteilungsbereich. Es geht um kontinuierliche Lernerfolgsüberprüfungen.

Beiträge zum Unterrichtsgespräch

Für die Lernerfolgsüberprüfung sind folgende Aspekte zu berücksichtigen:

- Bereitschaft sich auf die Fragen und Probleme des Religionsunterrichts einzulassen und diese zu erfassen
- Fähigkeit, Gesprächsbeiträge strukturiert und präzise zu formulieren

-
- Bereitschaft und Fähigkeit den eigenen Standpunkt zu begründen, zur Kritik zu stellen und ggf. zu korrigieren
 - Bereitschaft und Fähigkeit, Beiträge anderer aufzugreifen, zu prüfen, fortzuführen und zu vertiefen
 - Fähigkeit, Fachkenntnisse einzubringen und anzuwenden
 - Fähigkeit methodisch angemessen und sachgerecht mit den Lerngegenständen umzugehen
 - Bereitschaft und Fähigkeit, mit anderen zielgerichtet und kooperativ zu arbeiten
 - Bereitschaft und Fähigkeit zu kritischer und problemlösender Auseinandersetzung
 - Fähigkeit, Ergebnisse zusammenzufassen und Standortbestimmungen vorzunehmen
- Lehrerinnen und Lehrer sollten Leistungen über einen längeren Zeitraum beobachten, sich entwickeln lassen und ein zusammenfassendes Urteil gewinnen.

Hausaufgaben

Hausaufgaben sollen zur selbstständigen Arbeit hinführen. Die Schülerinnen und Schüler sollen fähig werden, Lernvorgänge selbst zu organisieren, eigene Ideen zu entwickeln sowie Arbeitstechniken und Arbeitsmittel selbst zu wählen und einzusetzen. Sie können die persönliche Lebens- und Erfahrungswelt der Schülerinnen und Schüler mit in den Unterricht einbringen.

Referate

Bewertungskriterien bei Referaten sind:

- Sachlichkeit
- angemessene Verwendung der Fachterminologie und Fachmethodik
- klar gegliederter Aufbau
- funktionaler Einsatz von Medien
- Fähigkeit zur Verbalisierung der persönlichen Überzeugung
- Begründung des eigenen Standpunktes
- Takt gegenüber den Adressaten.

Ähnlich wie Referate können auch Statements im Rahmen von Podiumsdiskussionen mit in die Lernerfolgskontrolle übernommen werden.

Protokolle

Die Beurteilung eines Verlaufs- Diskussions- oder Ergebnisprotokolls (Vgl. Richtlinien S.70) bezieht sich auf die Verstehens- und Darstellungsleistung.

Verstehensleistung:

- sachliche Richtigkeit
- Differenzierung von Wichtigem und Unwichtigem

-
- Zusammenfassung von Beiträgen und Ergebnissen
 - Darlegung gedanklicher Zusammenhänge

Darstellungsleistung:

- Verständlichkeit für die Adressaten
- Strukturiertheit der Ausführungen
- sachlich – distanzierter Stil
- sprachliche Präzision und Richtigkeit
- Beachtung formaler Kennzeichen

Schriftliche Übungen

Es handelt sich um methodische Hilfen zur Sicherung des Unterrichtserfolges. Bewertungskriterien ergeben sich aus der Weise, wie die unterschiedlichen Anforderungsbereiche berücksichtigt worden sind. (Vgl. Aufgabenstellung bei Klausuren)

Projekte

Beurteilt werden die individuellen Leistungen in den Bereichen:

- Sondierung der Sachlage, Informationsbeschaffung und – verarbeitung
- Organisationsfähigkeit
- Methodensicherheit
- Arbeitsintensität
- Teamfähigkeit
- Präsentationskompetenz